

d. Die Angeln und ein Teil der Sachsen schifften von den Küsten der Nordsee (449) unter ihren Führern Hengist und Horsa nach Britannien. Von ihnen erhielt das Land den Namen England.

e. Die Ostgoten. Odoaker, ein deutscher Fürst, hatte im Jahr 476 an der Spitze verschiedener deutscher Völkerschaften den letzten weströmischen Kaiser Romulus Augustulus vom Throne gestoßen. Gegen ihn zog Theodorich, der König der Ostgoten (ursprünglich am schwarzen Meer zwischen Don und Dnepr wohnend), zu Felde. Odoaker wurde bei Verona besiegt, und Theodorich herrschte jetzt in Italien. Nach seinem Tode entriß aber der byzantinische (griechische) Kaiser Justinian durch seine tüchtigen Feldherren Belisar und Narses das Land den verweichlichten Ostgoten.

f. Bald darauf kamen die Langobarden, welche früher das Land an der mittleren Elbe inne hatten, nach Italien. Sie eroberten unter ihrem König Alboin einen großen Teil des Landes. Pavia wurde Hauptstadt von Langobardien, woraus später der Name Lombardei hervorging. Der [368] Zug der Langobarden nach Italien war übrigens der letzte in der großen Völkerwanderung.

### 15. Folgen der Völkerwanderung.

Die Völkerwanderung übte einen großen Einfluß auf die Sitten und auf die Sprache der deutschen Völker aus. Die ausgewanderten Deutschen hatten sich in Gebieten niedergelassen, die früher zu dem römischen Reiche gehörten. Da herrschten natürlich noch römische Sitten und Gesetze, und häufig war neben der lateinischen oder römischen Sprache die ursprüngliche alte Landessprache noch in Übung. Die eingewanderten Deutschen nahmen nun allmählich die Sitten, die Gesetze und selbst die Sprache der neuen Heimat an. Aus dieser Vermischung entstanden mit der Zeit die romanischen Völker und die romanischen Sprachen, wie die französische, spanische, portugiesische, italienische. So verloren die Burgunder, die Goten, die Langobarden in ihren neuen Wohnsitzen gänzlich ihr deutsches Wesen (Charakter) und ihre deutsche Sprache.

Nur im eigentlichen Deutschland erhielten sich die deutschen Sitten (Nationalität) und deutsche Sprache rein und unvermischt. Das Volk lebte hier immer noch nicht in Städten, sondern auf einzeln liegenden Höfen. Neben Ackerbau und Viehzucht blieben die Jagd und der Krieg Lieblingsbeschäftigungen. Nur in den ehemals römischen Besitzungen am Rhein und an der Donau erblühten aus den römischen Städten und Standlagern von neuem Städte und Dörfer. Diese verkehrten mit einander auf guten Landstraßen, trieben Handwerke und Künste.

Durch die Auswanderung zahlreicher Volksstämme hatten sich auch in Deutschland die Wohnsitze und Namen einzelner Völkerschaften verändert. Jetzt wohnten die Alemannen, später auch Schwaben genannt, von dem Main bis zum Fuße der Alpen und von den Vogesen bis zum Rhen. An diesem Fluß fing das Gebiet der Bayern an, welche Nachkommen der frühern Markomannen waren. In der Mitte Deutschlands wohnten die Thüringer, früher unter dem Namen Hermunduren bekannt; westlich von diesen die Sassen, Nachkommen der alten Chatten. Nördlich von den Thüringern und Sassen lebten die Sachsen in ihren Wohnsitzen; die Franken dagegen hatten sich schon früher am Rhein von Mainz abwärts und im nördlichen Gallien ausgebreitet.

Im östlichen und nordöstlichen Deutschland aber ließen sich in den Wohnsitzen, welche die Deutschen verlassen hatten, die Slaven oder Wenden nieder. Sie waren ebenfalls aus Asien eingewandert und bestanden aus